

Landeshauptmann
Dr. Josef Pühringer

4021 LINZ, Klosterstraße 7

Tel.: 0732/7720-11102, Fax: 11790

E-mail: LH.Puehringer@ooe.gv.at

Bitte bei Antwortschreiben

folgende Zahl anführen

LH.Tgh.-890327/18-02/SVKa

8. Juli 2002

Frau Mustermann
Mustermannstraße 00
00000 Mustermannstadt

Sehr geehrte Frau Strasser!

Herzlichen Dank für Ihr Schreiben vom 4. Juli 2002, in dem Sie mit der Bitte um eine Stellungnahme betreffend die Impfproblematik an mich herangetreten sind.

In diesem Zusammenhang darf ich Ihnen mitteilen, dass Impfungen zu den wichtigsten und wirksamsten Präventivmaßnahmen gehören, die der Medizin derzeit zur Verfügung stehen. Ziel jeder Impfung ist es, den Impfling von einer schweren ansteckenden Krankheit zu schützen. Zusätzlich ist es möglich, bei Erreichen ausreichend hoher Durchimpfungsraten einzelne Krankheitserreger regional und schließlich weltweit auszurotten. Ein Beispiel dafür ist die Ausrottung der Pocken. Derzeit steht nach dem weltweit erfolgreichen Impfprogramm der Weltgesundheitsorganisation auch die Ausrottung der Kinderlähmung kurz bevor. Ein weiteres Ziel ist in den nächsten Jahren die Ausrottung von Masern.

Die modernen Impfstoffe, insbesondere die für die Immunisierung von Kindern und Jugendlichen verwendeten, sind ausgezeichnet verträglich, wobei unerwünschte Nebenwirkungen, wie zum Beispiel Lokalreaktionen nur in seltenen Fällen beobachtet werden und schwerwiegende Komplikationen in der Literatur nur in äußerst seltenen Fällen beschrieben werden. So kommt es zB. bei Masern bei einer von 1.000 bis 2.000 mit dem Wildvirus infizierten Personen zu einer Krankheitskomplikation im Sinne einer Masernenzephalitis. Bei der Masernimpfung hingegen ist eine solche Komplikation in der Literatur lediglich in einem Fall auf 1 Mio. Impfungen beschrieben. Bei anderen Kinderimpfungen ist die Komplikationsrate noch wesentlich geringer.

Impfstoffe unterliegen, wie andere Arzneimittel auch, einem strengen Zulassungsverfahren, in welchem der Zulassungswerber ausführliche Dokumentationen über Wirksamkeit, Verträglichkeit und Unschädlichkeit des Produktes beibringen muss. Außerdem besteht in Österreich und europaweit ein Arzneimittelüberwachungssystem, das es ermöglicht, auch nach der Zulassung Hinweisen auf gehäufte Nebenwirkungen insbesondere auch von Impfstoffen, nachzugehen und sofort die in Frage kommende Charge eines solchen Produktes vom Markt zu nehmen.

Die Erreger von Krankheiten, gegen die man sich durch Impfungen schützen kann, wurden nachgewiesen. Alle durch Impfungen verhütbaren Krankheiten sind demnach durch nachweisbare Krankheitserreger verursacht. Die entsprechenden Impfstoffe enthalten abgeschwächte (attenuierte) oder abgetötete (inaktivierte) Krankheitserreger bzw. deren Stoffwechselprodukte.

Bezüglich ausführlicher Informationen über Bakterien und Viren verweise ich auf die jeweilige Fachliteratur zum Thema Bakteriologie, Virologie oder Mikrobiologie bzw. auf zahlreiche einschlägige Internet-Seiten.

Mutter-Kind-Pass-Untersuchungen und alle Impfungen für Kinder bis zum 15. Lebensjahr werden in Österreich kostenlos zur Verfügung gestellt.

Der in Oberösterreich ausgeschüttete Mutter-Kind-Zuschuss soll einen zusätzlichen Anreiz bieten, diese für Säuglinge und Kleinkinder wichtigsten gesundheitlichen Vorsorgemaßnahmen auch zu nutzen.

Ich hoffe, mit diesen Ausführungen Ihre Zweifel ausgeräumt haben zu können und verbleibe mit den besten Grüßen

l h r

A handwritten signature in black ink, appearing to be 'A. K. ...', written in a cursive style.

Frau Mustermann
Mustermannstraße 00
00000 Mustermannstadt

Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer
Klosterstraße 7
4021 Linz

Obertrum, 1. August 2002

Betreff: Impfungen

Sehr geehrter Herr Dr. Pühringer!

Besten Dank für Ihre Antwort und Ihre Ausführungen über das Impfen.

Sie schreiben in Ihren Brief, dass grundsätzlich zu betonen ist, dass Impfungen zu den wichtigsten und wirksamsten Präventivmaßnahmen gehören. Gibt es Beweise für die Wirksamkeit der Impfungen? Mit dieser Frage verweise ich nochmals auf das Bundesgesundheitsblatt, wo Dr. Dittmann im April 2002 auf der Seite 319 schrieb:

- fehlendes Verständnis der einer Impffolge zu Grunde liegenden biologischen Abläufe
- ungenügende und widersprüchliche Fallberichte und Studienergebnisse
- im Verhältnis zur Anzahl epidemiologischer Studien werden viel zu wenig experimentelle Studien durchgeführt

Wenn man sich Statistiken ansieht (z. B. die Masern Statistik etc...) kann man genau erkennen, dass die Krankheit (vor allem die Kinder- und Infektionskrankheiten) schon vor Einführung der Impfungen stark abgesunken waren und bei Einführung der Impfungen der Rückgang sich deutlich verlangsamte.

Weiterhin schreiben Sie, dass das Ziel jeder Impfung ist, dass der Impfling gegen gewisse Krankheiten geschützt ist und dass ein Beispiel dafür Pocken sind. Warum aber fand ich vor kurzem einen Artikel, der beinhaltet: Behandlung von Pocken ist möglich

Eine erfolgreiche Behandlung von Menschen, die an Pocken erkrankt sind, ist nach Einschätzung des Pharmazeuten Theodor Dingermann mit bereits gängigen Medikamenten möglich. Der "hoffnungsvollste Kandidat" im Kampf gegen die Pocken-Viren sei ein Medikament, das HIV-Patienten bei Augenentzündungen verabreicht werde. Das Medikament "Cidofovir" blockiere die Vermehrung der Viren im Körper (dieser Artikel ist vom 12.11.2001 aus dem ARD -Teletext)

Wenn der Virus doch ausgerottet wurde, dann frage ich mich, warum denn nach Behandlungen von dieser Krankheit geforscht wird. Die Angst vor Biowaffen, die den Pockenvirus wieder verbreiten könnten müsste ja unbegründet sein, nachdem es keinen Virus mehr gibt.

Sie schreiben auch noch, dass Impfungen sehr gut verträglich sind und nur in seltenen Fällen zu Komplikationen führen kann. Das ist schon wahr aber wenn ich Quecksilber in so einem geringen Anteil injiziert bekomme, dann kann man annehmen, dass es, da es ja nicht mehr ausgeschieden werden kann, spätere Folgen verursachen kann. Leider kann man über diese späteren Folgen und

weiche Krankheiten das Quecksilber auslösen kann nur Spekulationen hergeben, da nach solchen „Sachen“ nicht geforscht wird. Das was erforscht ist, ist, dass Quecksilber ein Schwermetall ist und sich im Muskelgewebe ablagert. Schwermetalle leiten bekanntlich Strom. Ich denke da nur noch an die Handystrahlung und frage mich weiter, wie sie sich wohl in Verbindung mit dem Quecksilber in unserem Körper auswirkt. Genauso mit dem Leichtmetall Aluminium.

Das Formaldehyd, das in jedem Impfstoff vorhanden ist, steht zum Beispiel im Verdacht, stark krebserregend zu wirken und wurde Anfang der 80er Jahre im Tischergewerbe darum verboten. Den Impfungen spritzt man es trotzdem noch unbesorgt, mit dem Argument, dass sich die Immunisierung dadurch verbessert.

Weiterhin schreiben Sie, dass in Österreich ein Arzneimittelüberwachungssystem besteht, dass es ermöglicht, auch nach der Zulassung Hinweise auf gehäufte Nebenwirkungen, insbesondere auch von Impfstoffen nachzugehen und sofort die in Frage kommende Charge eines solchen Produktes vom Markt zu nehmen. Wenn ich da so zurückblicke, dann fällt mir spontan das Wort Polioimpfung ein. Genauer gesagt: Polioschluckimpfung, die es seit den 50ern gab und erst 1968 durch einen anderen Impfstoff ersetzt wurde, da es laut RKI zu viele unerwünschte Wirkungen gab. Es dauerte fast 50 Jahre!

In Ihrem Vorletzten Absatz schreiben Sie, dass Erreger nachgewiesen wurden. Da muss ich Sie stark verbessern, denn es wurden Nie Erreger nachgewiesen, sondern immer nur die Viren (obwohl ja Viren der falsche Ausdruck dafür sind, denn Viren bedeutet Gift) und niemals dass Viren bösartig wären oder sogar die Verursacher der Infektionskrankheiten! Es gibt keine Beweise dafür dass Viren oder Bakterien Krankheiten auslösen oder ja Krankheiten auslösen.

Denn um ein Virus zu isolieren müssen vier Fotografien gezeigt werden: vom Virus, das Zellen infiziert, vom Virus selbst, von den Proteinen in seiner Hülle und von seinen Nukleinsäuren. Dann muss man bestimmen, aus welchen Aminosäuren seine Proteine bestehen und was der genetische Code seiner Nukleinsäuren ist, wie er angeordnet ist, d.h. man muss mit ihrer Entschlüsselung beginnen. Außerdem müssen Kontrollexperimente durchgeführt werden, d.h. parallel muss mit dem gleichen nicht infizierten Zelltyp gearbeitet werden. Mit anderen Worten: man muss genau die gleichen Versuche mit den gleichen Produkten, den gleichen Konzentrationen, im gleichen Zeitraum, bei gleicher Temperatur durchführen, d.h. unter völlig gleichen technischen Bedingungen. Das Ergebnis muss so aussehen, dass nichts zu finden sein darf, was mit den Fotos vom Virus übereinstimmt. Schließlich müssen entsprechend der Fortschritte bei den Untersuchungen die Ergebnisse in den entsprechenden wissenschaftlichen Zeitschriften veröffentlicht werden, damit die Versuche in anderen Laboren wiederholt werden können und gleiche Ergebnisse zeigen.

Hiermit bitte ich Sie nochmals um eine Antwort!

Ich verbleibe mit freundlichem Gruß,



**Landeshauptmann
Dr. Josef Pühringer**

4021 LINZ, Klosterstraße 7



Tel.: 0732/7720-11101, Fax: 11790

E-mail: LH.Puehringer@ooe.gv.at

Bitte bei Antwortschreiben

folgende Zahl anführen

LH.Tgb.-690327/18-02/Sz/Ka

15. August 2002

**Frau Mustermann
Mustermannstraße 00
00000 Mustermannstadt**

Sehr geehrte Frau Strasser!

In Ergänzung zum bisher geführten Schriftverkehr zum Impfen bzw. zu den Aussagen im Flugblatt des Vereins Wissenschaft, Medizin und Menschenrechte e.V. aus der BRD darf ich unter Bezugnahme auf Ihr neuerliches Schreiben vom 1. August 2002, dessen Erhalt ich gerne bestätigen möchte, nochmals dieses Thema ansprechen.

Ich stehe auch mit Herrn Dr. Stefan Lanka und mit Herrn Vorsitzenden Karl Krafeld vom Verein Wissenschaft, Medizin und Menschenrechte e.V. in ständiger Verbindung, weil hier zwei Fachmeinungen aufeinandertreffen, die in einer verbalen Auseinandersetzung ihren Grund haben, denn eine Mitarbeiterin des Amtes der Oö. Landesregierung in der Landessanitätsdirektion hat Aussagen getätigt, die die Vorsitzenden dieses Vereines nicht hinnehmen konnten und damit zieht sich zwischen der Landessanitätsdirektion und diesem Verein seit längerer Zeit ein Fachstreit über das Impfen. Ich habe und werde mich in diesen Fachstreit als Landeshauptmann und Nichtmediziner nicht einmengen. Aus meiner Sicht hat das Impfen noch immer seine medizinisch anerkannte Präventionswirkung und ich sehe daher auch weiterhin keinen Grund, dass das Gesundheitsreferat des Landes Oberösterreich von dieser Meinung abweicht. Ich werde daher meine Meinung, die ich in den letzten beiden Schreiben an Sie zum Ausdruck gebracht habe, nicht revidieren, sie hat nach wie vor ihre Deckung in der medizinischen Wissenschaft.

Ich sehe das Impfen weiterhin als einen äußerst wichtigen Bestandteil bei der Gesundheitsvorsorge, nehme aber zur Kenntnis, dass Sie anderer Meinung sind. Ich bedaure, dass wir hier zu keiner Übereinstimmung kommen und verbleibe mit freundlichen Grüßen

Ihr

A handwritten signature in black ink, appearing to be 'Stefan Lanka', written in a cursive style.

Mittwoch, 28. August 2002

Betreff: Ihr Schreiben vom 15. August 02

Sehr geehrter Herr Dr. Pühringer!

Ich danke für Ihr Schreiben vom 15. August 02!

Es ist mir bekannt, dass Sie auch mit den Herrn Stefan Lanka und Karl Krafeld in Verbindung stehen. Dr. Lanka meinte in seinem Vortrag, dass wir ihm nicht glauben sollen, was er sagt, und auch dass wir ihn widerlegen und ihm das Gegenteil beweisen sollen. Diese Herausforderung nahm ich an und schrieb Briefe an versch. Leute, die mir genannt wurden und von denen ich denke, dass sie fachl. Gebildet sind und mir Publikationen von isolierten Viren etc. vorweisen können. Ausserdem schrieb ich an Sie, da ich über die Lage der Kindergeldes in Oberösterreich bescheid weiß und empört war!

Sie schreiben in Ihrem Brief, dass aus Ihrer Sicht Impfen auch weiterhin eine med. anerkannte Präventionswirkung hat.

Ist Ihnen eigentlich klar, dass Sie hier nur eine Meinung vertreten, ohne sich die Hintergründe gut genug angesehen zu haben? Wissen Sie eigentlich, dass Sie durch die Maßnahme: „Keine Impfungen - weniger Kindergeld“ eine indirekte Impfpflicht ausgelöst und verordnet haben?

Ausserdem schreiben Sie, dass Sie keinen Grund sehen, dass das Oberösterreichische Gesundheitsreferat von Ihrer Meinung abweicht. Handelt es sich hierbei etwa auch um eine Meinung? Meine bisherige Meinung war nämlich, dass zwischen Wissenschaft und Meinung ein großer Unterschied ist. Aber diese, meine Meinung, ist ja dann in diesem Bezug auch falsch!

Ich sehe schon alleine darin einen Grund, dass die meisten Viren , die geimpft werden noch nicht einmal isoliert wurden(ganz zu schweigen von der biochemischen Charakterisierung von Kern und Hülle), was aber die Voraussetzung für eine Impfung wäre! Weil Sie in Ihrem ersten Brief geschrieben haben, dass die Pocken dank der Impfung ausgerottet wurde, möchte ich Ihnen noch etwas zur Pockenkrankheit und der Impfung mitteilen. Anfang der 30er Jahre erfand man das Elektronenmikroskop und man untersuchte auch unter anderem den Pockenimpfstoff. Es stellte sich heraus, dass der zur Impfung gezüchtete und verwendete Impfstoff weder Kuh- noch Menschenpockenviren enthielt, sondern aus bis dahin unbekanntem Viren bestand, die später „Impfstoffviren“ (Poxvirus Vaccinia) genannt wurden. Es handelte sich um ein bis dahin unbekanntes Virus, das auch bis heute in der Natur nicht gefunden wurde, das es also – ausser im Mensch, durch die Impfung – überhaupt nicht gibt. Damals behauptete man, das Kuhpockenvirus habe sich durch seine künstliche Weiterzüchtung in das Impfstoffvirus umgewandelt. So entstand ein Streit der Impfärzte. Deutsche Ärzte behaupteten, es sei möglich, das Kuhpockenvirus umzuzüchten. Andere bestritten diese Möglichkeit und vertraten die Meinung, es handle sich bei den beiden Virusarten um 2 völlig versch. Erreger. Heute wissen wir, dass es 2 versch. Erreger sind und dass es nicht möglich ist, Kuhpockenviren in Impfstoffviren umzuzüchten und umgekehrt. Das heißt, alle diejenigen „Forscher“, die behaupteten, es sei ihnen gelungen, das Kuhpockenvirus in das Impfstoffvirus umzuzüchten, hatten die Unwahrheit gesagt. Spätestens ab diesem Zeitpunkt hätte man aufhören müssen zu impfen!

Sehen Sie? Die Erkenntnis war da, aber die Meinung nicht! Und so ist es in der heutigen Zeit auch. Ich habe mal einen sehr weisen Spruch von einer Dame gelesen: Wenn die Gesundheit in Europa ausbrechen würde, bräche unsere Wirtschaft zusammen! Lesen Sie bitte diesen Satz noch einmal durch. Hat diese Frau nicht recht? Wir sind alle Sklaven unserer Wirtschaft und vor allem der uns vorgefertigten Meinung!

Als Landeshauptmann von Oberösterreich tragen Sie Verantwortung, diese Verantwortung darf sich keinesfalls auf eine Vorgefertigte Meinung stützen.

Ausserdem kommen die Meinungen ja auch nicht von irgendwelchen unabhängigen Ärzten etc. her sondern von den Pharma - Firmen höchst persönlich. Wenn ich bedenke, dass das österreichische Impfkomitee von GlaxoSmithKline gesponsert wird, dann kann es KEINE unabhängige Meinung geben. Das ist klar, aber es geht ja nur um Meinungen, nicht um Wissenschaft...

Ich verbleibe mit freundlichem Gruß und bitte um nochmalige Stellungnahme,

